

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 35.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 12. Mai

1889.

## Wochen-Abonnements

auf das

## Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen-genommen.

## Zum Strike der Grubenarbeiter.

Wie im kleinen Einzelleben so stehen auch im großen Leben der Völker Glück und Unglück, Freude und Leid dicht nebeneinander und wechseln sich ab. In demselben Augenblick, da uns der Telegraph die Siegesbotschaft der Wismann'schen Expedition brachte, welche unsern Lesern im Sonnabendsblatt zuzug, meldeten Depeschen aus dem rheinisch-westfälischen Strike-Gebiet, daß es dort leider zu tatsächlichen Ausschreitungen gekommen sei. Heute melden schon die Zeitungen, man befürchte, daß eine Verhängung des Belagerungszustandes nöthig sein dürfte. Dahin ist es also gekommen! Das Schlimmste bei der Sache ist, daß diese Ausschreitungen sich direct und zunächst gegen die Arbeiter richteten, welche arbeiten wollten und deshalb von ihren Kameraden gemißhandelt wurden. Mit dem Revolver in der Hand mußten die Werkführer die einfahrenden Bergleute schützen gegen die Angriffe der Uebrigen, die hartnäckig den Strike fortsetzen wollen und gegen jedes Anerbieten der Arbeitgeber taub sind. Zum Glück ist die Militärmacht in Bochum und Wattenscheid ausreichend, um die Bewegung energisch niederzuhalten, falls dieselbe noch größere Ausschreitungen zu Tage fördert, was leider nicht ganz unwahrscheinlich ist. Selbstredend schließen wir uns von Herzen denjenigen an, die auch jetzt noch an der Hoffnung festhalten, „in den Kreisen der Gelsenkirchener Striketheilnehmer werde die Einsicht Oberhand gewinnen, daß ein eigensinniges Beharren auf einseitig erhobenen Forderungen um der Arbeiter selbst willen absolut vermieden werden muß. Möchte das leider schon geflossene Blut den erregten Gemüthern zur Mahnung, zur Warnung dienen; möchten sie den Stimmen ruhiger Vernunft Gehör geben und danach ihr weiteres Handeln einrichten. Dem Recht der Arbeiter soll nach Thunlichkeit Genüge geschehen, darin stimmen alle wahren Volksfreunde nach wie vor überein; aber das kann nur erreicht werden unter gewissenhafter Respectirung von Gesetz und Ordnung. Die Normen des gesetz- und ordnungsmäßigen Kampfes um ihr wirtschaftliches Recht sind den Arbeitern in der Coalitionsfreiheit gegeben; die alte Wahrheit, daß man den Bogen nicht zu straff spannen darf, wird dem Gelsenkirchener Ausstände hoffentlich ehe baldigst seine für das Wohl der Gesamtheit bedrohliche Spitze abbrechen.“

Seit dem unglückseligen Waldenburger Strike (1869) sind unsere Montan-Districte von derlei wirtschaftlichen Erschütterungen in solchem Umfange verschont geblieben. Krupp soll sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber absolut ablehnend verhalten. Daß, wie wir schon neulich meldeten, Gelder von auswärts einließen, um die Strikenden zu unterstützen, hat sich leider bestätigt. Dieses Moment ist in unsern Augen sehr bedenklich, denn eine internationale Hülfe bei derlei Verhältnissen erhöht die Gemeingefährlichkeit derselben gar wesentlich, weil sie Mittel darlehnt, die auf lange den ungerechten Forderungen einen Hinterhalt geben!

Auf einer großen Versammlung der Grubenarbeiter der Zeche „Hibernia“, auf der die Forderungen der Feiernben noch einmal in aller Ausführlichkeit dargelegt wurden, kamen auch die verdienten Löhne zur Sprache. Nach Maßgabe verschiedener Lohnbücher hat ein Arbeiter,

der Frau und vier Kinder zu ernähren hat, in letzter Zeit folgende Sätze verdient:

in 29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Schichten Mk. 73,68	in 28 Schichten Mk. 74,18
" 27 " " 90,33	" 26 " " 67,54
" 27 " " 64,30	" 26 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> " " 73,00
" 16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " 46,73	" 22 " " 64,59
" 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " 55,36	

Auf jeden dieser Monatslöhne kommt ein Abzug von etwa 5 Mk. für Del, Gezüge u. s. w. Ein achtzehnjähriger Schlepper, der in Kost gehe, habe z. B. verdient:

in 15 Schichten Mk. 28,70	in 21 Schichten Mk. 42,00
" 17 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> " " 54,50	" 20 " " 42,00
" 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " 56,50	" 23 " " 50,00
" 21 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> " " 43,50	" 31 " " 68,00

Mit einem solchen Lohne könne man nicht auskommen. Wie ernst die Staatsregierung den Strike auffaßt, beweist der Umstand, daß am Donnerstag Nachmittag im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Ministeriums stattfand, in welcher der Arbeiterausstand besprochen wurde. Der Kaiser hat sich durch einen Generalfstabsofficier aus dem Gelsenkirchener Bezirk über die Verhältnisse Bericht erstatten lassen. Wir werden nicht verfehlen, über die Ereignisse unsere Lesern durch unsere Drahtberichte auf dem Laufenden zu erhalten und wünschen nur: es möge der gesunde Sinn des deutschen Arbeiters in immer weiteren Kreisen sich durch diese traurigen Vorfälle darüber belehren lassen, daß selbst eine gerechtfertigte Forderung niemals eine Unterstützung suchen dürfe in Handlungen, welche gegen Gesetz und Ordnung verstoßen!

W. A.

## Parlamentsbericht vom 10. Mai.

Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes fort und nahm die Bestimmungen über die Entscheidung von Streitigkeiten und über die Kontrollvorschriften an. Bei der Abstimmung bewieselte Abg. Birnich (Str.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab indeß die Anwesenheit von 210 Mitgliedern, die Beratung konnte somit fortgesetzt werden. Angenommen wurden ferner die Vorschriften über die Vermögensverwaltung sowie über die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamts und der Landesversicherungsämter in der von der Commission vorgelegenen Fassung mit der Abweichung, daß die Revision in Rentenfeststellungssachen dem Reichsversicherungsamte an Stelle des Landesversicherungsamts übertragen wurde. Die Schutzvorschriften sowie die auf die Reichs-Staatsbetriebe bezüglichen Vorschriften wurden auf Antrag der Commission, die Bestimmungen auf Rentenparkassen auf Antrag Stumm gestrichen. Weiterberatung morgen.

## Tageschau.

### Zur Pariser Weltausstellung.

Die Besichtigung der Ausstellung von Seiten etlicher deutscher Künstler hat in den weitesten Kreisen des Reichs peinlich berührt und ist uns in der That das hierbei treibende Motiv nicht verständlich. Hat doch, wie mit Recht die Beurtheiler dieser Besichtigung betonen, das officielle wie das private Deutschland aus Erwägungen nationaler Ehre und Würde einer Veranstaltung seine Theilnahme verweigert, die mit ihrer Verherrlichung des Revolutionsgedankens eine Herausforderung des monarchischen Bewußtseins bildet. Unter den deutschen Künstlern, welche in Paris ausgestellt haben sollen, ist auch der Name Menzel genannt worden. Wer in der Geschichte unserer vaterländischen Kunst und Künstler auch noch so wenig bewandert sein mag, er kennt den Namen und die Werke Menzels als den besten ihrer Zeit ebenbürtig. Menzels Künstlerrenommé ist innerhalb Deutschlands, ja überall, wohin Künstlerverständnis vorgebrungen, so fest und wohl begründet, daß unser berühmter Landsmann nicht nöthig hat, um die Ausbreitung desselben durch andere Hilfsmittel, als die in der Thatsache des inneren Werthes begründet sind, sich sorgen zu müssen. Der Künstler Menzel bedarf nicht der Ausstellungreclame, der unübertroffene Meister in der bildnerischen Wiedergabe glänzendster Ruhmesmomente

der deutschnationalen, insbesondere der preussisch-patriotischen Geschichte hat nicht nöthig, seine Werke in französischen Ausstellungen unterzubringen. Wir glauben deshalb in der Muthmaßung nicht fehl zu gehen, daß nicht sowohl der deutsche Meister Menzel selbst, der es wahrlich weder aus materiellen noch aus sonstigen Ursachen nöthig hätte, sondern vielmehr irgend ein Besitzer Menzel'scher Gemälde diese letzteren für die Pariser Ausstellung angemeldet haben wird, und möchten an dieser unserer Auffassung so lange festhalten, bis eine authentische Erklärung Menzels vorliegt. Leider wird dadurch im Uebrigen an dem für deutsche Patrioten tief beschämenden Umstand wenig geändert, daß unsere vaterländische Künstlerschaft Elemente in ihren Reihen zählt, welche so sehr alles nationalen Stolzes, alles Gefühles für nationalen Tact baar sind, um gelegentlich der Pariser Jubiläumsausstellung Werke ihres Pinsels bei unseren erklärten politischen Widersachern antichambrieren zu lassen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß man auf Namen wie Liebermann, Kühl, Achenbach, Feibel, Uhde und noch eine weitere Reihe Münchener Maler als Aussteller stößt.

Gleichzeitig sei erwähnt, daß die Taschendiebe ihr Handwerk recht wacker bei der Ausstellung betreiben und zwar auch viele englische, amerikanische, spanische und italienische. Die Polizei hat alle Hände voll mit den Langfingern zu thun und räumt nach Kräften unter ihnen auf, es werden aber immerhin welche durch die Maschen brechen! Der Zuspruch ist enorm, zumal an den schönen Tagen.

Am Eröffnungstage der Ausstellung wurden 333 784 Eintrittskarten abgegeben, was 111 295 zahlenden Besuchern entspricht, da der Eintritt gegen Abgabe von drei Karten erfolgte. Die Zahl der freien Eintritte war nicht zu ermitteln. Man hat bereits festgestellt, daß gefälschte Karten umlaufen.

### Die Jury der Mastviehausstellung

hat die vom Kaiser bewilligte goldene Staatsmedaille für höchste Zuchtleistung in der Abtheilung „Kindvieh“ nicht verliehen, weil keines der in Frage kommenden Thiere vom Mäster gezüchtet war. Die zweite Kaisermedaille für höchste Zuchtleistung in der Abtheilung „Schweine“ erhielt Administrator L. Boest-Finzow in Mecklenburg. Den Ehrenpreis der Stadt Berlin für die vorzüglichste Marktwaare in der Abtheilung der Kälber (250 Mk.) wurde Herr Hermann Meyer-Bremen zuerkannt. Das allgemeine Urtheil der Preisrichter bezüglich der Kälber lautete dahin: „Die Ausstellung steht qualitativ den Ausstellungen der letzten Jahre erheblich nach, der Mastzustand der ausgestellten Thiere ist geringer. Viele Thiere zeigten, daß den Ausstellern das Verständniß für die Ansprüche, welche an eine Mastviehausstellung Berlins gestellt werden müssen, fehlte. Es machte den Eindruck, als ob ein großer Theil der Aussteller die Schau nur als Markt zur Erzielung höherer Preise benutzen wolle. Die Abtheilung der Doppellender zeigt einen entschiedenen Fortschritt in der besseren Ausmästung der Doppellender.“ Von den Ausstellern der Abtheilungen Kälber, Ochsen von 1—2 Jahren und Kühe von nicht ganz drei Jahren wurden prämiert mit dem Züchtereihrenpreis des Ministeriums (Broncestatuette einer Shorthorn-Kuh) Dr. v. Fädel-Kriegstede und mit dem Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mk.) Rehfeld-Golzow. Für 3 Jahre alte und ältere Kühe und Kalben erhielten erste Preise Shadow-Niederhof und Rehfeld-Golzow. Für den besten jungen Ochsen wurde Wilhelm Moll-Bossen der Züchter-Ehrenpreis des Ministeriums (Broncestatuette des Shorthorn-Stiers) und der Ehrenpreis der Stadt Berlin (750 Mk.) zuerkannt. Den für Aussteller älterer Ochsen ausgesetzten Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mk.) errang Rehfeld-Golzow.

Das allgemeine Urtheil der Preisrichter über die Abtheilung der jüngeren Ochsen ging dahin, daß die Zahl der ausgestellten Thiere gegen das Vorjahr zurücktrat, daß auch eine Anzahl nicht durchgemästeter Thiere vorhanden war, daß aber daneben auch ganz vorzügliche Leistungen sich zeigten, die einen entschiedenen Fortschritt bekundeten. Auch die Ausstellung der älteren Ochsen war in diesem Jahre eine erheblich geringere. Im Ganzen war mit wenigen Ausnahmen das ausgestellte Vieh gut gehalten. Von Bullen waren zwar 50 Proc. mehr ausgestellt als 1888, aber es waren auch nur etwa ebenso viele Thiere darunter, die den gestellten Anforderungen genügten. In der Abtheilung „Schafe“ erhielten als Aussteller der vorzüglichsten Marktwaare für den Bedarf Berlins den Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mk.) Herr von Herzberg-Lottin, den Züchterehrenpreis des Clubs der Landwirthe (eine silberne Zuckerschale) Gebr. Ehrlich-Sudenburg. Von den Züchterehrenpreisen des landwirthschaftlichen Ministeriums erhielt die Bronze-Statuette des Oxfordshire-down-Bocks Herr Kiepert-Mariensfeld, die Bronze-Statuette des Rambouillet-Bocks der Oberamtmann Preuß-Friedrichsane. Das Gesamturtheil der Jury für Schafe ging dahin, daß die Merinolämmer geringwerthig waren und bewiesen, daß die so frühe Mast wenig erfolgreich für diese Schafe zu sein scheint, daß dagegen die älteren Merinos gut, zum Theil sogar hervorragend ausgestellt, ebenso waren die reinblütigen englischen Lämmer gut vertreten. Von den Ausstellern der Abtheilung „Schweine“ erhielt die goldene Nathusius-Medaille Herr von Arnim-Criewen, den Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mk.) Herr Gruppe-Moisselbrig auf Rügen, die vom Ministerium als Züchterehrenpreis verliehene Bronze-Statuette des Yorkshireschweins Oberamtmann Heydemann-Thalberg. Die Gruppe der älteren Schweine ließ nach dem Urtheil der Preisrichter zu wünschen übrig. Im Allgemeinen wurde bei den Preisrichtern für Schweine die Meinung laut, daß an die Verleihung der Kaisermedaille größere Bedingungen wie bisher zu knüpfen seien.

**Deutsches Reich.**

Berlin, den 10. Mai.

— Vom Hofe. Seine Majestät der Kaiser arbeitete am Freitag Vormittag zunächst allein und begab sich darauf nach dem Tempelhofer Felde, woselbst die Bataillonsbesichtigung des 2. Garde-Regiments zu Fuß stattfand. Nach dem Schluß der Exercitien nahm der Kaiser sofort auf dem Platze zahlreiche militärische Meldungen entgegen und kehrte darauf, an der Spitze der Truppen vom Exercirplatze aus, zu Pferde nach dem königlichen Schlosse zurück, woselbst derselbe kurz vor 2 Uhr Nachmittags wieder eintraf. Bald darauf nahm der Kaiser dann einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Im Laufe des Nachmittags gedachte der Kaiser sich von hier zu mehrstündigem Aufenthalte nach Potsdam zu begeben, voraussichtlich am Abend aber wieder nach Berlin zurückzukehren.

— 3. M. die Kaiserin, welche gegenwärtig zum Besuch bei der Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Grünhorst in Schleswig weilt, wird am Sonntag früh 6 Uhr 2 Minuten zurückerwartet.

— 3. M. die Kaiserin wird Ende Mai oder Anfang Juni in Riffingen erwartet.

— Die gestern unter Vorsitz des Fürsten Bismarck im Reichstagsgebäude stattgefundene Sitzung des preussischen Staatsministeriums soll den Bergarbeiterstrike zum Gegenstande gehabt haben.

— In einigen Blättern ist von einer in Aussicht stehenden Erhebung des Staatssecretärs v. Bötticher in den Grafenstand die Rede.

— Der Minister des Innern Herrfurth hat sich nach dem Strikeygebiet begeben und ist in Dortmund eingetroffen, wo derselbe Conferenzen mit den Verwaltungsvorständen hatte.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe weilt augenblicklich in Metz, wo ihm ein festlicher Empfang zu Theil wurde. Er hat zu dem Fonds zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Metz 10 000 Mark beigetragen.

— Der Schluß der Samoacferenz wird gegen den 20. d. Mts. erwartet.

— Bei den diesjährigen Herbstmanövern des 7. Armee-corps werden die neuen Feldbäckereien in ausgedehntem Maße zur Anwendung kommen. Dieselben folgen den einzelnen Truppeneinheiten in deren Uebungsgelände und versehen die Mannschaften unmittelbar mit dreipfündigen Roggenbrot. Das Mehl wird aus den Proviantmagazinen nachgeführt. Letztere verfügen über große Bestände.

— Der Berliner Magistrat hat gestern über die Veranstaltungen zum Empfange des Königs von Italien durch die Stadt Berlin berathen.

— Als Platz für das im nächsten Jahre in der Zeit vom 6. bis 13. Juli in Berlin stattfindende deutsche

Bundeschießen hat der Centralausschuß ein über 100 Morgen großes Grundstück auf der an der Schönhauser Allee bis Pankow sich hinziehenden Feldmark in Aussicht genommen. Seitens der Berliner Schützengilde wurden als Gewährbetrag 50 000 Mk. und weitere 50 000 Mk. als Darlehn zur Bestreitung der ersten Auslagen bewilligt.

— Die Annahme, daß bei dem Bergarbeiterstrike anarchistische Emisäre aus Belgien, eine Rolle spielen, wird vielfach getheilt. Auf dem Bahnhofe in Köln wurde gestern ein Mann verhaftet, der angeblich mit drei größeren Packeten Patronen nach Gelsenkirchen wollte.

**Ausland.**

**Luzemburg.** Das Gerücht einer bevorstehenden Ministerkrisis erhält sich hartnäckig, wenn sich die dortigen Blätter auch bis jetzt Schweigen darüber auferlegen. Auf die Stimmung im Lande läßt sich indeß deutlich genug aus dem Umstande schließen, daß in der Luzemburger Presse neben den schwungvollsten Huldigungsbeweißen für den Herzog von Nassau alle jene Stimmen aus deutschen Blättern wiedergegeben werden, die sich abfällig über den König von Holland aussprechen. Bei dieser Stimmung ist die Nachricht sehr begreiflich, daß es für den Fall eines Ministerwechsels außerordentlich schwer sein würde, neue Minister zu finden. Was das kürzlich erwähnte „Rundschreiben“ Hollands an die Mächte betreffs Abänderung der luxemburgischen Erbfolgeordnung angeht, so wird nachträglich mitgetheilt, daß die Anfrage deswegen nicht schriftlich, sondern wahrscheinlich mündlich durch die niederländischen Vertreter an den einzelnen Höfen erfolgt sei.

**Ungarn.** Im Unterhause machte Abg. Pazmandy der Regierung zum Vorwurf, daß Ungarn in der Pariser Ausstellung einen kleinen und unansehnlichen Raum einnehme. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte darauf, daß die Regierung, da sie sich officiell nicht an der Pariser Ausstellung beteiligt habe, dabei auch keinen weiteren Einfluß habe ausüben können.

**Schweiz.** Die Polizeidirection Narau gab folgenden Aufschluß: Wohlgemuth's Gefängnißzelle war neu hergestellt, hell, ventilirt, mit Luftheizung versehen und wurde täglich geheizt. Das Bett war vorher nicht benutzt, die Matratze ganz neu, das Linnen frisch, die Wolldecken waren ganz sauber, zwei davon neu, das Geschir war nicht hölzern, sondern irden und neu. Die Behandlung war höflich und standesgemäß. Alle Angaben Wohlgemuths sind unwahr, auch in Betreff des Schlüsselbundes. Wohlgemuth erklärte bei der Entlassung vor Zeugen seine Zufriedenheit.

**Frankreich.** Die Generaldirectoren der Ausstellung haben Vorkehrungen getroffen, daß bis etwa zum 15. d. M. die vollständige Aufstellung der Gegenstände aller Abtheilungen der Ausstellung vollendet sein kann. Am 8. Mai Morgens kam in dem Ausstellungspavillon der Republik San Salvador ein Feuer zum Ausbruch; dasselbe wurde jedoch von der Feuerwehr schnell unterdrückt und hat nur ganz unbedeutenden Schaden angerichtet.

— Der Attentäter Perrin hatte den Boulangisten Laguerre zum Bertheidiger gewählt. Da dies auf's Neue die Behauptung veranlaßte, Perrin sei Boulangist, so lehnte Laguerre das Ersuchen mit der Begründung ab, Perrin brauche keinen Bertheidiger, denn auf einen geschlossenen Wagen einen blinden Schuß abzugeben, sei kein Verbrechen. — Am zweiten Tage war die Ausstellung von 55 242 zahlenden Personen und 15 673 Besitzern von Freikarten besucht.

**England.** Das Oberhaus lehnte mit 147 gegen 127 Stimmen in zweiter Lesung den Antrag ab, wonach die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau als legal angesehen werden soll. (Der gleiche ungläubliche Beschluß ist schon 22 Mal gefaßt worden.) In dem freien England darf ein Wittwer seine Schwägerin unter allen Umständen nicht heirathen.

**Rumänien.** Während die Opposition eine große Apanagirung des Thronfolgers bekämpft, meldet Telegraful, der Ministerrath habe einen 600 000 Francs als Civilliste für den Thronfolger verlangenden Gesekentwurf ausgearbeitet.

**Australien.** Der Commandeur des britischen Kriegsschiffes „Rapid“ hat auf den Suwarow-Inseln, einer kleinen unbewohnten Inselgruppe im südlichen Theile des Stillen Oceans, die britische Flagge aufgehißt.

**Lokales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 11. Mai.

\* Tagesbericht. Ob die drei gestrigen Herren wirklich „all“ in ihrer Schrecklichkeit kommen? Gestern, als am 11. war Mamertus; er machte ein ziemlich gnädiges Gesicht. Morgen aber ist Servatius und der pflegt immer seinem Namen etwas mehr Ehre zu machen, als der ihm vorausgehende Colleague! Was helfen alle Wetterfäulen und Wetterpropheten, wenn wir's nicht

noch dahin bringen, daß wir zum mindesten auf vierzehn Tage im Voraus ganz genau vermeldet bekommen, welches Wetter bestimmt in Aussicht steht, ob schönes, ob schlechtes, ob — gar keins. Jedenfalls ist es noch immer nicht das schlechteste Geschäft, sich auf meteorologische Studien zu verlegen, und wie es scheint, wird das jetzt ein förmlicher Sport für große und kleine Geister. Zu letzteren zählt unbedingt ein Friseur in Mistelbach. Dieser ingeniose Kopf läßt in einem dortigen Blatt nachstehende gruselige Prophezeiung vom Stapel: „Mitbürger! Ein großes Unglück steht uns bevor: am 18. Mai haben wir einen starken Reif, am 19. Mai einen starken Frost, wie wir seit dem Jahre 1866 noch keinen erlebt haben. An Euch ist es, durch gemeinsames Zusammenwirken dieses Unglück aufzuhalten. Durch Errichtung von Düngerhaufen in Euren Weingebirgen, welche am 18. Mai um 3 Uhr früh, am 19. Mai aber, sobald das Thermometer auf 1 Grad Wärme sinkt, allgemein angezündet werden, könnt Ihr diesem Unglücke Herr werden und Euren Wohlstand schützen. Beim Lesen dieser Zeilen werden Viele lachen, am 19. Mai wird aber Jedem das Lachen vergehen. Hochachtungsvoll Georg Wünsch, Friseur in Bohsdorf.“ — Der angekündigte starke Frost scheint schon im Voraus eine beklagenswerthe Einwirkung auf des prophetischen Friseurs Gehirnfunction ausgeübt zu haben!

Ein Schauspiel ganz eigener Art, das selbst den stärksten Nerven zu schaffen machen dürfte, wird am heutigen Sonntag in Breslau auf dem Frieberg zu sehen sein, nämlich eine Vorstellung des Luftschiffers Veroug, welcher von einem Luftballon, der bis zur Höhe von 4000 Fuß aufsteigt, abspringt und, an den Leinen eines Fallschirmes hängend, langsam und langsamer zur Erde fällt. Veroug ist in seiner Heimath durch einen schrecklichen Brand, welcher viele Menschenleben gefährdete, auf den Gedanken gekommen, einen solchen Fallschirm anfertigen zu lassen und mit demselben Versuche des Abspringens aus bedeutender Höhe zu veranstalten. Er hat diese Versuche jetzt bereits 30 Mal mit bestem Erfolge angefaßt vieler Tausende von Menschen ausgeführt.

Der Provinzial-Ausschuß von Schlesien tritt am 21. und 22. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen.

Ein Bierfälschungsproceß, welcher in Rempten in Bayern verhandelt wurde, ist geeignet, wegen seiner principiellen Wichtigkeit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in Anspruch zu nehmen. Die Sache war bereits am 29. Januar 1889 vor dem Schöffengericht verhandelt worden und hatte damals mit der Freisprechung der Angeklagten geendet, wogegen der Amtsanwalt Berufung einlegte. Der Leiter der Brauerei zum „Mohren“ in Rempten, Carl Zech, hatte dem Sommerbier beim Abfüllen aus den Lagerfässern in die Schankfässer einen Wasserzusatz von 5—6 Proc. geben lassen. Die Braumeister Ruß und Schirmer, sowie der Bräuknecht Gehlinger hatten auf sein Geheiß diese Manipulation vornehmen müssen. Der Hauptangeklagte Zech gab auf Befragen an, er habe das Wasser zugeetzt, weil das Bier zu stark trieb. Der Sachverständige Dr. Sentner, erster Assistent an der k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in München, führte aus, das Bier leide durch Wasserzusatz empfindlich, man könne nicht Bier verdünnen, wie man Wein verdünne, durch den Wasserzusatz werde das Bier nicht nur dem Gehalt, sondern auch dem Geschmack nach verschlechtert. Etwas anderes wäre es, wenn dem Bier in den Lagerfässern Wasser zugegeben würde. Hier sei die Manipulation zulässig, so lange das Bier noch in Gährung befindlich, also noch kein fertiges Getränk sei. Der zweite Sachverständige, Brauereidirector Michel, erklärte ebenfalls, wenn das Bier durch Wasser „verdünnt“ werde, der Geschmack nicht gewinne und der Gehalt gemindert werde. Der Staatsanwalt beantragte gegen Zech eine Gefängnißstrafe von einem Monat und 500 Mk. Geldstrafe. Das Urtheil lautete für Zech auf 500 Mk. Geldstrafe, für die übrigen Angeklagten auf je 20 Mk. Geldstrafe.

Der Umstand, daß die Fernsprech-Anlage in Hirschberg in Folge des Entgegenkommens unseres Magistrats nun doch noch zur Ausführung gelangt, giebt uns den nächsten Anlaß, unseren Lesern über den Fernsprech-Verkehr in der Reichshauptstadt, wie im Reiche nachfolgende Mittheilungen zu unterbreiten. Die Zahl der Fernsprechstellen in Berlin betrug Ende 1889 9099. Stadtfernsprecheinrichtungen hatten im Reichspost- und Telegraphen-Gebiet 174 Orte, 19 mehr als Ende 1887. Die Länge der Linien im Stadtfernsprechnetz betrug 5609 Kilometer (über 1000 Kilometer mehr als Ende 1887.) Die Länge der Leitungen im Stadtfernsprechnetz betrug 50646 Kilometer, (über 10000 Kilometer mehr als Ende 1887. Die Zahl der Sprechstellen stellte sich auf 32920, 7734 mehr als Ende 1887. Außerdem waren Ende März 1888 in Bayern und Württemberg zusammen 3664 Sprechstellen vorhanden. Heute dürfte die Zahl der im deutschen Reiche überhaupt vorhandenen Sprechstellen wohl nahe an 40000 betragen. Die Zahl der Teilnehmer an der Benutzung der allgemeinen Be-

nutzung der allgemeinen Stadtfernsprecheinrichtungen war Ende 1888 auf 30171 angewachsen — 7271 mehr als Ende 1887. An Verbindungsanlagen zwischen den Stadtfernsprecheinrichtungen verschiedener Orten bestanden Ende 1888 166 — 28 mehr als Ende 1887. Die Gesamtzahl der von den Fernsprechvermittlungsanstalten des Reichspostgebietes ausgeführten Verbindungen bezifferte sich auf nahezu 150 Millionen — über 50 Millionen mehr als im Jahre 1887. Von diesen Verbindungen wurden 16,3 Millionen (gegen 6,9 Millionen im Jahre 1887) nach außerhalb ausgeführt.

Eine gemüthliche Dreirad-Fahrt zur Weltausstellung in Paris haben dieser Tage drei resolute Berliner Ehepaare unternommen. Sie verabshiedeten sich unter nicht geringem Zulauf von ihren Bekannten eines schönen Tages im Laufe dieser Woche Abends 7 Uhr am Brandenburger Thor, um auf drei doppel-sitzigen Dreirädern zur Weltausstellung nach Paris zu fahren. Die drei Fahrzeuge waren mit Bändern, Schleifen und Blumen festlich geschmückt. Die Herren trugen graue, wasserdichte Sportanzüge, während die Damen kurze Röcke hatten. Die Kopfbedeckung der Herren sowohl als auch der Damen bestand in kleinen Wachs-tuchmützen mit breitem Schild und einer Schutzvorrich-tung für das Gesicht, ähnlich wie bei den Feuerwehrlenten. Die Rückreise wird ebenfalls per Dreirad unternommen. Wir wünschen eine glückliche Fahrt!

hs. Männer-Turn-Verein. In dem am Freitag Abend an das Turnen in der Halle sich anschließenden geselligen Beisammensein im alten Schießhause kam Folgendes zur Besprechung: Das Turnen soll von Freitag, den 17. Mai, ab bei schönem Wetter auf dem Turnplatze stattfinden. Für den Bußtag beab-sichtigt der Verein, eine Turnfahrt nach den Falkenbergern zu unternehmen. Die Teilnehmer sollen sich um 1 Uhr im alten Schießhause versammeln, von wo aus der Abmarsch erfolgt. Der Hauptaufenthalt wird im Forstbause genommen werden, wo-selbst die Turner, welche die Partie bis nach den Friesen-ssteinen schon Morgens antraten, und etwaige Nachzügler, die mit der Bahn bis Schildau fahren, erwartet werden. Für Himmelfahrt fiel die Wahl auf die Partie Giersdorf-Saalberg-schnast. Eine Menge Turner gab zu erkennen, dieselbe auf den ganzen Tag nach dem Mahlhügel auszudehnen. Früh 5 Uhr wollen sich dieselben an der Langstraßenecke zur gemeinschaftlichen Abfahrt nach Hemsdorf versammeln, während die anderen um 1 Uhr von der Turnhalle aus abmarschieren. — Hierauf verlas der Turn-wart eine Einladung des Breslauer Schwimm-Vereins zum Schlesischen Wett- und Meisterschaftswettbewerb, abgehalten am 14. und 15. Juli d. J. in Breslau und übermittelte wichtige Nachrichten über die Vorbereitungen zum Münchener Turnfest.

x. Turnverein „Vorwärts“. Sonntag, den 16. Juni, Nachmittag 3 Uhr, veranstaltet der Turnverein „Vorwärts“ auf dem Cavalierberge ein größeres Schauturnen, an welchem sich außer der Männerabtheilung auch die Jugendabtheilung des ge-nannten Vereins beteiligen wird. Einen ganz besonderen Reiz wird das Schauturnen dadurch ausüben, daß über 100 Turner die allgemeinen Freiübungen für das siebente deutsche Turnfest in München vorführen werden. Den Freiübungen schließt sich ein Regenturnen an; diesem folgt ein Wettturnen der Mitglieder der Männerabtheilung. Unsere wackere Jägercapelle wird während des Schauturnens concertiren.

† Evangelischer Gesellenverein. Der am 6. d. Mts. abgehaltene Vereinsabend war sehr gut besucht. Herr Volks-anwalt Clasen hielt einen Vortrag über „die französische Revolution“ und suchte nachzuweisen, wie tief ein Staat sinken müsse, wenn er der religiösen Basis entbehre. Darauf stellte Herr Legner in einer längeren Ansprache religiöse Betrachtungen über den Frühling an und hob hervor, daß der Frühling, welcher neues Leben wach-rufe, auch die Menschen in beredeter Weise ermahne, ein neues, gottgemäßes Leben zu beginnen. Nach den Vorträgen wurde der Beschluß gefaßt, am Sonntag, den 12. d. M., einen Ausflug nach Bobergshöhle zu unternehmen.

r. Verlorenes und Gefundenes. 1 Packet Nägel ist in einem Geschäftslocal zurückgelassen worden, 1 Regenschirm ist in der Warmbrunnerstraße gefunden worden und 1 Glacehandschuh mit drei Knöpfen ist als verloren angemeldet. 1 Portemonnaie mit Inhalt ist in der Hellerstraße, ein Drücker auf dem Markte und ein Paar Frauenhandschuhe sind in der Schildauerstraße ge-funden worden. 1 Taschmesser und 1 Portemonnaie mit 12 Mk. sind als gefunden angemeldet.

r. Auf die öffentlichen Impfungen hierselbst, welche jeden Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungs-zimmer unentgeltlich vollzogen werden, wird hiedurch aufmerksam gemacht. Die erste Impfung findet am Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

r. Faden-Diebstahl. Im Laufe des 10. d. Mts. ist aus dem Entree des Hauses Warmbrunnerstraße Nr. 17 hierselbst eine schwarze anliegende Frauentuchjacke, mit schwarzer blaugestreifter Seide gefüttert, vorn mit 2 Taschen und einer Reihe glänzender Knöpfe versehen, gestohlen worden.

hs. Unfall. Am 10. Mai cr. verunglückte der Klempner Fegler, in Arbeit beim Klempnermeister Hermann, von hier. Er fiel beim Dachdecken von einem zweißtöckigen Hause in Verbisdorf zur Erde und trug schwere Verletzungen am Kopfe und mehrere Rippenbrüche davon. Derselbe ist untermehr zu beklagen, da er Familienwater ist und ein sehr fleißiger und nützlicher Ar-beiter war. Seine Ueberführung fand gegen Abend in die an den Brücken befindliche Wohnung statt.

\* Feuerlösch-Übung. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats findet Montag, Nachmittags 5 Uhr, hier eine Feuerlösch-Übung statt. Die Vöschmannschaften sind aufgefordert, sich pünkt-lich auf ihren Sammelplätzen einzufinden und den Weisungen der Rottenführer Folge zu leisten.

\* Feuer. Heute Nachmittags gegen 1/2 2 Uhr ertönte von den Thürmen das Feuerzeichen. In dem Keller eines Hauses der Lichten-Burgstraße war durch Unvorsichtigkeit zweier Haushälter ein Faß mit ca. 150 Liter Spiritus Inhalt explodirt und dadurch ein Brand verur-sacht worden, der aber Dank der von allen Seiten herbeieilenden Hilfe bald durch Ersticken bewältigt wurde. Außer der Sirischberger Feuerwehr war auch ein Theil der Straußener sowie der Gunners-dorfer Freiwilligen Feuerwehr bei der Brandstelle sofort erschienen.

\* Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Vorstellungen finden bereits heute ihren Abschluß, da die Con-currenz des schönen Wetters immer stärker zu Tage tritt. Duzend-

billets müssen also heute eingebracht werden. Für die Winter-saison, welche das Ensemble hier zu eröffnen gedenkt, sind große Vorbereitungen im Gange, Novitäten angekauft, Engagements getroffen &c.

r. In der abgelaufenen Woche sind in dem Meldeamte hier-selbst 49 männliche und 22 weibliche zusammen 71 Personen zur An- und 27 männliche und 20 weibliche, zusammen 47 Personen zur Abmeldung gelangt. In die Gefangenen-Anstalten zu Schneidnitz, Sagan, Schmiedeberg und Jauer ist je eine Person überführt worden, 5 Personen wurden wegen Trunkenheit, Ruhestörung, Bettelens und zur Verbüßung von Polizeistrafen ins Gefängniß abgeliefert und 22 Personen erhielten Strafverfügungen wegen Nichtbeachtens von Polizei-Verordnungen.

— Ueber das schlesische Musikfest erhalten wir nach-stehenden Bericht unterm 8. Mai von unserem Görlitzer \*Correspon-denten, der sich zunächst über die allgemeinen Vorbereitungen also äußert: Während die hiesigen drei Gesangsvereine, unter denen auch die Singacademie mit ihren 230 Sängern ist, sich durch fleißige Uebungen auf das Musikfest vorbereiten, haben sich nun-mehr auch für die Anordnungen und äußeren Vorbereitungen Com-missionen gebildet. In der heute hier unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Reichert stattgehabten Comiteesitzung, mit deren Beschlüssen sich der abwesende Graf Hochberg im Voraus ein-verstanden erklärt hatte, wurden die verschiedenen Commissionen ge-wählt. Auch mit der Festsetzung der Preise beschäftigte sich die Verammlung. Es werden erhoben für einen nummerirten Platz 5 Mk. in den vorderen, 3,50 Mk. in den hinteren Reihen. Für einen Stehplatz 3 Mark und für ein Schülerbillet 1,50 Mark. Jedes Billet gilt nur für eine Aufführung. Abonnements und Passe-Partouts werden nicht ausgegeben. Das Eintrittsgeld für eine Generalprobe kostet 2,50 Mk., für eine Hauptprobe 1,50 Mk. Die Billets können schon vom 13. Mai ab bei den hiesigen Musikalienhändlern Finster und Fiedler gekauft werden. Von Solisten sind bis jetzt gewonnen die Joachim und die Lesinger, ferner die Sänger Bülsz und Schinzel, die Musiker De Wyna und Genz und der Pianist Rehberg. Heute sind auch bereits die des Wagner'sche Klavierinstrument im „Parsifal“ erklingenden Glocken, von denen jede zwei Centner wiegt, von England hier eingetroffen.

— Der Schlesische Freiband-Schützen-Verein hält am 19. und 20. Mai cr. sein viertes Festschützen in Sagan ab. Wie schon der Name des Verbandes kennzeichnet, wird dabei nur „freihändig“ geschossen, genau nach den Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Schützenbundes. Die hierzu bereits angemeldeten Ehrengaben lassen einen reich besetzten Gabentempel erwarten. Der Eintritt in den Verband steht jedem Freiband-Schützen Schlesiens frei, der Jahresbeitrag ist auf nur 1 Mark festgesetzt.

— Ueble Folgen einer Wette. Ein Breslauer Haus-hälter ging mit einem Bodenmeister eine Wette ein, daß er ein Glas echten bayerischen Bieres und 10 Gläser Apertiv-liquor hintereinander auszutrinken im Stande sei. Die Wette wurde angenommen und der Haushälter trank auch Bier und Liqueur binnen wenigen Minuten aus. Bald darauf war er jedoch so betrunken, daß man ihn nach seiner Wohnung führen und dort auf dem Fußboden auf Betten niederlegen mußte. Gestern früh fand man den Mann todt im Zimmer vor.

[.] Arnsdorf i. N., 10. Mai. Regenmessstation. — Brand. Besitzveränderung. — Tischglocke. Im Monat April waren nur 11 regenfreie Tage zu verzeichnen, gegen 19 Tage, welche Niederschläge in verschiedener Form, als Regen an 12, Schnee an 6, Graupel an 1 Tage brachten. Die Gesamtmenge der Niederschläge betrug 60 mm, abwechselnd zwischen 0,2 mm als geringste und 8,3 mm als größte Menge. Es waren 2 Tage mit Nebel und 5 Gewittertage. — Im Trockenraum der Drechlerei des Fabrikanten Herrn Kessel zu Birkitz brach Feuer aus; doch wurde dasselbe bald gelöscht. — Tischlermeister Ansohn in Ober-Arnsdorf hat sein Haus Nr. 136 an Schuhmachermeister Kahl hierselbst für 2850 Mark verkauft. — Ein ebenso originales wie dauerhaftes Geschenk hat Herr Fabrikbesitzer Leopold Engze aus Petersdorf der Prinz Heinrich-Baude als Geschenk überwiesen. Es ist eine Tischglocke, wie sie in den bayerischen Bergen noch jetzt in Gebrauch sind. Die Glocke ist aus einem Stück Kupferblech gearbeitet und mit Nieten versehen, sie hat die Gestalt einer kleinen Damentasche. In der Mitte der Glockenwand findet sich als einziger Zierrat eine erhabene, gekrümmte Linie in Form eines schmalen Bandes. Oberhalb desselben zu beiden Seiten ist folgender Vers, der über Vergangenheit und Zukunft der Glocke Auskunft giebt, eingravirt: „Ginst rief in bairischen Bergen melodischen Klang's den Hirten — Jetzt in dem Riesengebirg' durstigen Keblen den Wirth.“ — Die Tonhöhe der Glocke ist G (Gehl), welchem Rufe der Wirth im kommenden Sommer hoffentlich recht oft wird Folge zu leisten haben.

— c. Schmiedeberg, 10. Mai. Herr Koppewirth Pohl gedenkt auf den Montag, als den 20. d. Mts., mit seiner jungen Frau und einigen 20 Bediensteten von hier auf die Koppe überzusiedeln und den Telegraphenbetrieb daselbst auf den 25. Mai zu eröffnen. Herr Pohl wird die Zahl seiner Fremdenzimmer in diesem Jahre wieder um eins vermehren und es wird demnächst der Ausbau des neuen Zimmers vor sich gehen.

\* Schönau, 11. Mai. Des Bußtages wegen wird der nächste Wochenmarkt Dienstag, den 14. Mai, abgehalten werden.

\* Görlitz, 10. Mai. Dieser Tage hat Staatssecretär Dr. von Stephan die langersehnte und erstrebte Fernsprechverbin-dung der oberlausitzer Industriestädte unter sich und mit Berlin und Dresden endgiltig genehmigt. Nach dem Bescheide des Reichspostamtes, der hier außerordentliche Freude hervorgerufen hat, werden in das Drahtnetz hineingezogen von den Städten der preussischen Oberlausitz Görlitz, Lauban, Reichenbach und Penzig. Was die sächsische Oberlausitz anlangt, so ist die Grenze des Telegraphenbetriebes vom kaiserlichen Reichspostamt dahin festgesetzt worden, daß Baugen mit Umgegend (Guttau, Neudorf u. s. w.) die westliche Grenze der die industriellen Orte der östlichen Lausitz umfassenden Anlage bilden wird. Nicht hineingezogen wird dagegen in das Telegraphen-netz der westliche Theil der sächsischen Lausitz (Camenz, Radeberg, Bischofswerda u. s. w.) weil dieser Theil nach den vom Reichspostamt angestellten Erhebungen keine wesentlichen Beziehungen mit dem übrigen Theil der Oberlausitz unterhalten.

p. Sagan, 10. Mai. In der heutigen Strafkammer-sitzung wurde ein Messerheld, der Weber Thomulke, welcher in angetrunkenem Zustande den Fleischer Stahn von hier mit einem Messer in den Kopf stach, daß die Klinge abbrach und erst nach etlichen Tagen herausgezogen werden konnte, zu 6 Monaten Gefängniß und Nebenstrafen verurtheilt. — Ein schon 13 mal vorbestrafter Arbeiter wurde wegen zweier Diebstähle zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Eine äußerst praktische Zugverän-derung auf der Strecke Eissa-Hansdorf soll vom 1. Juni d. J. an insofern stattfinden als die früh 6 1/4 Uhr und Nachmittags 4 1/2 Uhr von Eissa hier eintreffenden gemischten Züge in Personen-

züge umgewandelt werden sollen. — Bei Hertwigswaldbau wurden gestern eine ganz beträchtliche Anzahl Münzen aus dem 13. bis 17. Jahrhundert aufgefunden. — Herr Rector Gramm in Waldburg hat der hiesigen Gramm'schen Erntefröhen-Stiftung 3000 Mk. testamen-tarisch vermacht, derselbe hatte seiner Zeit gleich seinem hier verstorbenen Bruder derselben schon einmal 6000 Mk. zugewandt.

— Schneidnitz, 10. Mai. Am 22. Mai findet hierselbst ein Kreisstag statt, der die Bewilligung von Geldmitteln zum Bau einer neuen Chauffee bis an die Reichenbacher Kreisgrenze, aus-sprechen soll. — Bei dem am gestrigen Tage tobenden Gewitter wurden durch Blitzschlag im benachbarten Bögendorf mehrere Wirthschaftsgebäude in Brand gesetzt; es gelang das Vieh zu retten. — Vor einigen Tagen stürzte sich in einem Anfall von religiösem Wahnsinn ein zwanzigjähriges Mädchen aus der im 3. Stock belegenen Wohnung auf die Straße. Die Unglückliche ist nun ihren Verletzungen erlegen. — Die hiesige Handelskammer ist im Auftrage der Interessenten mit der Oberpostdirection in Breslau wieder in Unterhandlung wegen Telephon-Anschluß mit Breslau getreten.

## Gerichtssaal.

Sirischberg, 11. Mai.

-o- Strafkammeritzung. Vorsitzender: Herr Landgerichts-director Kampoldt; Beisitzende: Herr Landgerichtsrath Berg und Herr Assessor Eichner; Staatsanwaltschaft: Herr Staats-anwalt Vietzsch. — Nach Verhandlung von mehreren Privatklage-sachen wurde zunächst gegen den Rechenmacher Adolph Ulrich aus Röhrsdorf grsl. verhandelt. Derselben hatte das Schöffengericht zu Friedeberg a. O. wegen Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz zu 20 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt, gegen welches Strafmaß Ulrich Berufung eingelegt hatte, die aber heute verworfen wurde. — Freigesprochen wurde von Strafe der Fleischermeister Hoffmann aus Jäschowitz, den das Löwenberger Schöffengericht am 13. September v. J. wegen unbefugten Fahrens über eine Weite mit 2 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft bestraft hatte, die entstandenen Kosten jedoch hat Hoff-mann zu tragen. — Wegen Gewerbesteuer-Contravention war der aus der Grafschaft Glas geborene Handelsmann Franz Anst am 5. April vom Vollenhainer Schöffengericht zu 96 Mk. Geldstrafe bezw. zu 12 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Berufung, die Anst gegen diese Strafe eingelegt, wurde jedoch verworfen. — Ebenso erging es den beiden vom Landeshuter Schöffengericht zu je 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei-behörde verurtheilten Angeklagten, Schuhmachergehilfe Adolf Dirichel und Conditor Adolf Junig, die gegen die Ueber-weisung an die Landespolizeibehörde Berufung eingelegt hatten.

## Theater.

„Die beiden Leonoren“ von Paul Lindau.

W. A. Die Aufführung dieses neuen Lustspiels aus der Feder des deutschen „Feuilleton-Königs“ Paul Lindau hat der Leistungs-fähigkeit der Huar'schen Künstlergilde auf's Neue ein laut redendes Ehrenzengniß ausgestellt. Das Zusammenpiel wie die Bühnenausstattung und daneben auch die Einzelleistungen sind der höchsten Anerkennung würdig. Das für das Fach der ersten Liebhaberinnen neu verpflichtete Fräulein Ulma Felden hat sich als „Frau Leonore“ sehr günstig eingeführt. Ihre äußeren Mittel sind die vortheilhaftesten, ein hübscher ausdrucksvoller Kopf mit sehr bereitem Minenspiel, eine gefällige Sicherheit des Auftretens und Benehmens und ein langvolles Organ wirken zusammen, um die auch durch geschmackvolle Kleidung sich empfehlende Dar-stellung zu einem raschen Siege zu verhelfen. Auch bezüglich der geistigen Auffassung der Rolle dürfen wir das Beste von den ferneren Leistungen erhoffen. Daß Fr. Felden im ersten Act nicht allzusehr das eitle, genussüchtige Weltkind betonte, zeugte insbesondere von zielbewusstem Charakterisierungsvermögen, denn dadurch wurde der schnelle Umschwung motivirt, der sich in Frau Leonore nach der Heimkehr ihrer Kinder vollzieht. Hr. Wange-man hatte in seinem Hausarzt nicht so recht Gelegenheit uns die Grenzen seines Könnens zu zeigen; er gab die Rolle mit tech-nischer Sicherheit. Ob sich Lindau für diesen aller Welt nach dem Mund redenden Doctor Profus nicht einen etwas humoristischeren Ausdruck gewünscht hat, bleibe dahingestellt. Eine ganz vorzügliche Leistung bot uns heute Herr Kosner in seinem cholerisch-nerösen Christian Wieberg. Seine Darstellung war voll guter und belustigender Einfälle und fast unerhörtlich schien deren Füllhorn. Ohne seine von frisch ausquellendem Humor getragene Leistung wären die letzten Acte gerabzu unerträglich gewesen! Auch die übrigen Darsteller gaben mit vollen Händen ihr Bestes vom ersten bis zum letzten und die Regie des Herrn C. Huvart sorgte für die Bühneneinrichtung und den Fluß der Wechselreden mit bekannter Meisterschaft. Was das Stück anlangt, so hat dasselbe unsere hochgespannten Erwartungen doch nur theilweise befriedigt. Trotz der oft sehr breiten Auseinander-setzung der Handlung im Act I und II, in denen auf eht Lindau'sche Weise Feuilleton-Dialoge geredet und Picanterien aller Art in's Treffen geführt werden, scheint der Autor uns einen Stoff vorzuführen, der vielversprechend und anregend ist. Die beiden so scharf einander gegenüberstehenden Charaktere der Frau Leonore, die im Strudel der großstädtischen Vergnügungen ihre Lebensaufgabe zeither nur darin suchte: „zu gefallen und zu thun, was gefällt“, und die bei all' diesem äußeren Vollauf und allen Verirrungen ihrer Eitelkeit dennoch eine innere Leere fühlt und ihrem Töchterlein „Dorchen“, das nach langer Abwesenheit frisch und stark an Seele und Leib in's Elternhaus heimkehrt und mit ihrer echten deutschen Gemüthsstiefe und Sittenreinheit uns sofort für sich einnimmt, ist ein überaus interessanter dramatischer Gegenhalt geschaffen, der zu den schönsten Verwicklungen zwischen Mutter und Tochter hätte führen können! Eine Mutter, die über einen frivolen französischen Roman das charakteristische Urtheil fällt: „puui, wie reizend!“ und eine Tochter, die sich mit einem Abendlied unseres guten Matthias Claudius (das betreffende Gedicht findet sich unter Nr. 488 in dem evangelischen Gesangbuch) zu Bethe legt, bilden, zumal beidem ein und derselbe junge Mann nahe steht, so treffende Contraste, wie sie selten wohl einem Dra-matiker zu Gebot standen. Wie enttäuscht uns aber die Fort-setzung des Stückes! Keiner der so nahe liegenden Einschlags-fäden ist benutzt, um ein großes dramatisches, symmetrisch ge-gliedertes Gewebe zu Stande zu bringen; schon im 3 Act befehrt sich die Mutter, verlobt sich die Tochter, ändert der Anbeter der Ersteren zu Gunsten der Letzteren seine Meinung und es folgen nun bis zum Schluß nur lose aneinandergereihte Scenen, in den oft gerabzu kindische Einfälle unsere Gebuld ermüden! Daneben kommen auch Geschmacklosigkeiten im Dialog vor, die man einem Lindau nicht verzeihen darf („passen Sie mal auf!“ u. s. w.), und

Fortsetzung in der Beilage.

# Anton Kurka,

Hirschberg, Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel „drei Berge.“

## Neue Eingänge v. Damen-Confection

Neue, kleidsame Façons in **Sommer-Umhängen, Mantillen, wollenen, seidenen und Spitzen-Fichus.** Grosse Auswahl in **Staub-Mänteln** jeder Art. Neue **Jaquettes, Regen-Mäntel, Promenades** u. s. w. **Tricot-Tailen** und **Blousen** in grosser Auswahl ausserordentlich billig.

### Neue Damen-Kleiderstoffe.

Die jüngst erschienenen **Neuheiten** für die **Sommer-Saison** sind in wahrhaft grossartiger Auswahl soeben eingetroffen und zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf gestellt.

#### Composé,

carrirt, gestreift und brochirt, mit passendem Uni-Stoff in ganz neuen Farbentönen.

#### Beigeartige Stoffe,

wundervolle Melangen in glatt u. neue sehr effectvolle Webarten.

#### Praktische Hauskleiderstoffe,

vorzüglich im Tragen, auch in den allerbilligsten Preislagen.

#### Bedruckte wollene Mousseline,

Grösster Artikel dieser Saison.

leicht, elegant, haltbar u. fabelhaft billig, die neuesten Dessins sind in riesiger Auswahl heute ausgelegt worden.

#### Einfarbige

glatte und brochirte Stoffe in den neuesten Salon-Farben und allen Preislagen.

#### Carrirte Plaidstoffe.

Neue, namentlich hellbunte Farbenstellungen zu praktischen Kleidern für junge Damen.

#### Klare, schwarze Stoffe.

Hierin unterhalte ich die grösste Auswahl in den verschiedenartigsten neuen Geweben; diese Stoffe sind besonders praktisch und angenehm im Tragen; bester Ersatz für Spitzenstoffe.

#### Schwarze dichte Stoffe.

Neue Streifen, Ramagemuster und glatte Gewebe. Grosse Auswahl in **Trauerstoffen.**

## Elsässer Waschstoffe,

Levantine, Satin, Zephyr, klare Baumwollgewebe,

garantirt wasch- und luftecht, die besten Dessins der Saison habe für den hiesigen Platz allein engagirt.

## Schwarze und couleurte Seidenstoffe

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

## Spottbillige engl. Tüllgardinen!

Nur neue, haltbare Qualitäten und neueste Muster in **crème** und **weiss**, Stückwaare und abgepasst.

**Möbelstoffe, Teppiche, Läufer, Rouleaux-Stoffe, Tischdecken, Portièrenstoffe, Steppdecken,**

## Billiges Angebot!

**300 Stück Elsasser Hemdentuch,**

mittelstark, bestes Fabrikat,

für Leib- und Bett-Wäsche, Stück von 20 Meter nur 8 Mark.

### Prachtvolle

# Sonnenschirme

und

# Regenschirme

in

**riesiger Auswahl,**  
aussergewöhnlich billig!

## Geschäfts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Markte gelegene

„**Hôtel zum weissen Roß**“

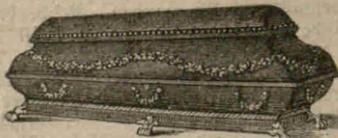
pachtweise übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Hermann Brunn,**

früherer Besitzer des Hotels „Deutsches Haus“ in Liebau.

## Oscar Pauksch,



Sargfabrikant, Hirschberg,  
Aenßere Burgstraße Nr. 6,  
vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Bei vorfindenden Todesfällen empfehle ich mein  
**großes Sarg-Magazin**

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pfg. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste leihe auf Wunsch nach Auswärts mit.

Die  
**Hirschberger  
Tageblatt-  
Buchdruckerei**

Lichte Burgstraße 14  
(Am Burgthurm)

hält sich dem geehrten Publikum  
empfohlen zur Anfertigung von

- Adresskarten,
- Briefbogen,
- Mittheilungen,
- Converts,
- Rechnungen,
- Facturen,
- Paketadressen,
- Paketbegleitadressen,
- Anweisungen,
- Quittungen,
- Wechselsformularen,
- Circularen,
- Avisen,
- Preislisten,
- Contobuchtabellen,
- Postkarten,
- Etiquetten,
- Bisittkarten,
- Berlobungsanzeigen,
- Hochzeitseinladungen,
- Bermählungsanzeigen,
- Entbindungsanzeigen,
- Todesanzeigen,
- Trangefängen,
- Tafelliedern,
- Speisenkarten,
- Weinkarten,
- Papierervietten

und allen sonstigen  
**Druckarbeiten.**

Ausführung  
vermöge unserer neuen Ein-  
richtung jeder Geschmacks-  
richtung entsprechend  
bei billigster Preisnotirung.

Hirschberger  
**Tageblatt-  
Buchdruckerei**

Geisler & Icke

Lichte Burgstraße 14  
(Am Burgthurm).

**Tricottailen,  
Tricotblousen**  
zu äußerst billigen Preisen  
empfehlen 865

**Geschw. Hüttig,**  
Langstraße Nr. 17.

Durch Umzug ein neues Piano  
zu verkaufen. Näheres  
8 Neue Hospitalstraße 8.

Verfäße gegen den guten Ton, die bei einem Mann der bekanntlich selbst „bei Bismarck“ verkehrt, doppelt schwer anzurechnen sind. Dabin gehört der Unzug der Dame des Hauses im ersten Act, die sich, nachdem man abgegessen, vor ihren besuchten Gästen im Morgenkleid präsentirt! In der Charakteristik ist sonst alles so ziemlich von alter Schablone so z. B. die „funkelnde“ Haus- treuzspinne Minna welche übrigens Frau Wehn in Ton, Haltung und Manier vortrefflich verkörperte. Die Darstellung des Lustspiels im Ganzen war, wir müssen es nochmals betonen, eine muster-gültige. Wir können darum mit besonderer Berechtigung und bestem Gewissen die noch ausstehenden Vorstellungen der be- sonderen Antheilnahme des Publicums empfehlen.

**Sonntagsplauderei.**

„Hinaus, hinaus in's Freie,  
Begrüßt den lieben Mai  
Zur großen Frühlingsweibe,  
Wohnt seinem Feste bei!“

W. A. Ja, die Herren Poeten haben gut reden, aber wenn unsereins hernach ihrem Rathe folgt und statt der blauen Beilchen sich aus dem Mailustgehen ein blaues Näslein nach Hause bringt — wie dann? Wir wollen's dem heurigen Mai zwar noch nicht so direct in's Gesicht sagen, daß er derartige Streiche vollführt, allein was heute nicht geschah, das kann morgen ge- schehen! Uebrigens ist es eitel Thorheit, sich durch diese etwaigen Schattenseiten des Wonnemonds in Aufregung oder in schlechte Laune zu setzen, jedwedes Ding hat seine zwei Seiten, von denen die eine immer eine Schattenseite ist! Und dann entschädigt nicht ein ein- ziger wirklich schöner Maimorgen für viele verregnete? Das Schönste am Mai sind und bleiben die wunder- herrlichen Concerte in Wald und Feld, gegen die keine Menschenfehle und kein Orchesterinstrument in Mitbewerb treten kann. Und zweitens sind diese Concerte Frei- Concerte, kein Heller Eintrittsgeld wird erhoben. Und drittens werden sie nie abbestellt, denn die mitwirkenden Kräfte sind stets bei Stimme und die sonst üblichen Launen der Primadonna oder die weltberühmten Capricen der Herren Tenöre greifen hier nie störend ein! Singen doch diese kleinen Sänger aus lauter Lust und Liebe zur Sache und betrachten „das Lied, das aus der Kehle dringt als Lohn, der reichlich lohnet!“ Der Veranstalter des Concerts hat keinerlei Risiko oder Aergers bei deren Veranstaltung; er giebt seinen Künstlern die Gage in freier Beföstigung und damit sind sie vollauf zufrieden! Da ist z. B. Herr Spatz, der berühmte Tenor der Frei- Concerte im Mai, welcher eine Wochengage von 3300 Mark und ähnlicher Thierlein bezieht. Er stammt aus der Familie des Fink, der sehr zahlreich vertreten ist in der Sängerschaft, von der wir reden. Ebenso der Dompfaff (dumme Menschen nennen ihn Sempel und zur Strafe heißt man sie ebenso!). Herr Zeisig läßt sich seine Gage am liebsten in Erlensaamen bezahlen und der Stieglitz nimmt sogar Disteln an. Er ist der lustige Tenor- buffe und sein Better der Hänsling vertritt die Stelle des lyrischen Tenors und zwar in collegialer Abwechslung mit Herrn Buchfink. Die Lerchen sind die Coloraturfängerinnen, Meisen Soubretten und Stelzen Chansonetten. Die Letztern kleiden sich auch ganz so kokett, als ihre Rivalinnen in der Menschen- welt. Man denke nur an die blaugrüne Prachtrobe der Blaumeise, oder an die gelbe Stelze mit ihrem oliv- grünen Mantel. Die Nachtigall ist natürlich Prima- donna und keine Diva des Concertsaales wurde jemals so gefeiert wie sie. Im Chore wirken Rothkellen, Rothschwänzchen, Mönch und der kleinste aller Könige: der Zaunkönig! Zum Damen-Chor gehört auch Frau Grassmücke, wenn nicht Hausmutter- Pflichten sie abhalten, die sie für Frau Kukuk gut- mütthiger Weise übernimmt. Als komische Alte endlich stellt sich uns Frau Elster dar und erzählt Jedem, der's will, endlose Geschichten aus ihrer vielbewegten Künstlerlaufbahn. Das Wunderbarste ist, daß diese große Sängerschaft ohne Capellmeister sich zu helfen weiß und daß jeder z. leich auch Tonsetzer ist und sich seinen Text, wie seine Melodie selbst zurecht macht. Nicht zur Zunft gehört der arme Kukuk. Der muß ganz allein singen! Warum? Das weiß kein Menschen- kind. Es soll eine dunkle sagenvolle Geschichte sein, die dafür den Grund angiebt und sie stammt aus uralten Zeiten. Der Kukuk selbst mag wohl wissen, daß sie nicht ganz lustig ist, denn er krächzt eigentlich recht wehmüthig die eintönigen Laute seines Namens in die Lenzeswonne hinein. „Kukuk, Kukuk ruft's aus dem Wald!“

**Im Banne der Schuld.**

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kiddell,  
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gauß.

**Madam Miranda.**

(35. Fortsetzung.)

„Edwina ist so leicht erregbar, das liebe Kind!“ bemerkte Miß Banks, „und wenn sie aufgereggt ist, wie eben jetzt, ist sie Ihr leibhaftiges Ebenbild, theure Lady Moffat.“

„Ja, sie ist mir sehr ähnlich,“ pflichtete die Lady bei. „So ganz verschieden von der sanften, ruhigen Ella. Wem gleicht sie eigentlich? Sie hat kaum einen Zug von Ihnen, und gleicht nicht im mindesten Sir John.“

„Rein sie sieht Sir John nicht ähnlich,“ versetzte Lady Moffat, „ich glaube, sie geht in der Familie zurück.“

„Nach welcher Seite hin schlägt sie?“ fragte Miß Banks, „nach Sir John's Familie oder der Ihrigen?“

„O, sicherlich nicht nach den Moffat's,“ sagte die Mutter schnell und etwas gereizt.

„Wie einfältig von mir! Ich hätte es mir denken können,“ erwiderte Miß Banks sanft und in einem Tone, der andeutete, daß, welche anderen Vorzüge Sir John's Familie besitzen möge, Schönheit nicht unter dieselben zähle. „Vielleicht gleicht sie Ihrem Vater?“

„Möglich,“ gab Lady Moffat zu, „Ich erinnere mich seiner nicht, aber so viel ich weiß, hatte er blaue Augen und liches Haar.“

Sie sagte dies in gleichgültigem Tone, aber innerlich schauernd. Sie wußte, wessen blaue Augen ihr aus dem Gesichte ihrer Tochter entgegenblickten, wessen blondes Haar in dicken Locken über seine Stirn gefallen war, gerade wie die kleinen goldenen Löckchen und Strähne über die Stirn seines einzigen Kindes.

Am nächsten Vormittage wandelten beide Damen langsam am Strande dahin, gefolgt von Edwina, die, eben aus dem Bade gekommen, mit herabhängendem Haar die Begrüßungen eines großen Neufundländers entgegennahm, der sie mit freudigen Sprüngen umkreiste. Die Sonne schien glänzend auf die von dem gestrigen Sturme noch aufgeregten Wogen des Meeres, und etwas entfernt vom Strande, unter einem überhängenden Felsen, vor den Sonnenstrahlen geschützt, stand der Rollstuhl mit seinem franken Insassen, in Gesellschaft eines anderen Herrn, während der Diener, dessen Dienste man augenblicklich nicht bedurfte, in einiger Ent- fernung wartete.

Miß Banks, welche gleichgültig nach der Gruppe hingeblickt hatte, stieß einen leichten Schrei der Ueber- raschung aus, und verbeugte sich gegen den Fremden, der an den Felsen gelehnt stand, und, ihren Gruß er- widernd, den Hut zog.

Der Herr im Rollstuhle, dessen Blick auf Edwina fiel, erkannte sie, und wie von einer unwiderstehlichen Eingebung getrieben, zog auch er grüßend den Hut.

Halb lachend, halb erröthend, und ziem'ich verlegen, erwiderte das Mädchen den Gruß, und eilte den beiden älteren Damen nach.

Sie hatte sich indessen kaum zwanzig Schritte entfernt, als auch schon der Herr, welchen Miß Banks gegrüßt, an ihrer Seite war.

„Entschuldigen Sie, Miß Banks,“ redete er sie an, „wenn ich, wo ich Sie kaum gesehen, auch schon eine Günst von Ihnen erbitte. Ich hatte keine Ahnung davon, daß Sie in Scarborough seien.“

„Ich bin seit vierzehn Tagen hier, Capitain,“ versetzte sie stehend bleibend, „und Sie?“

„Seit zwei Tagen.“

„Wirklich herrliches Wetter,“ bemerkte Miß Banks.

„Wie schön war der gestrige Tag,“ versetzte er.

„Ich bin nicht über die Schwelle des Hotels ge- kommen,“ sagte sie.

„Auch ich nicht,“ erwiderte er. „Aber das bringt mich wieder auf die Frage zurück, die ich an Sie richten wollte. Wer ist das feiche kleine Mädel dort?“ und dabei blickte er bezeichnend auf Miß Edwina, die sehr gesetzt neben ihrer Mutter einherging.

„Jenes „feiche“ kleine Mädel ist die Tochter von Sir John Moffat,“ sagte Miß Banks in streng ver- weisendem Tone.

„Beim Zeus! und wer ist Sir John Moffat?“

„Wirklich, Capitain, ich kann Ihnen keine weitere Auskunft ertheilen,“ erwiderte Miß Banks steif.

„Nun, nun Miß Banks, seien Sie doch nicht so hart gegen mich,“ sagte der als Capitain angeredete, „Sie pflegten doch sonst stets so gut und verständlich zu sein. Sind Sie böse, weil ich Ihre junge Dame ein „feiches kleines Mädel“ genannt habe? Thatsache ist, daß ich nur die Worte des Vicomte wiederholt habe. Er war gestern ganz begeistert für sie, fast den ganzen Abend hat er von ihr gesprochen, und jetzt wünscht er nichts bringender, als ihr vorgestellt zu werden, wenn es angeht. Geben Sie seiner Laune nach, bedenken Sie, welch ein Krüppel er ist.“

„Sie vergessen,“ sagte Miß Banks, bedeutend besänftigt, „daß ich über Ihren Vicomte ebenso im Unklaren bin, wie Sie über Sir John Moffat.“

„Wie? ich dachte, Sie wären genau über ihn unter- richtet? Sie waren doch immer mit einigen der Chesnet'schen Familie ein Herz und eine Seele.“

„Ist denn jener Mann im Rollstuhle Lord Chesnet?“ fragte Miß Banks. „Ich hörte, er sei auf den Continent gegangen, um dort zu sterben!“

„Er beabsichtigt freilich ins Ausland zu gehen,“

versetzte der Capitain, „aber ich glaube nicht, daß er gerade sterben wird. Wenn er aufgerüttelt werden, wenn sein Interesse erweckt werden, wenn man ihn dahin bringen könnte, sich wirklich für ein vom Glücke be- günstigtetes Individuum zu halten, glaube ich, daß er wieder genesen würde.“

Miß Banks antwortete nicht, sie wußte, wann es Zeit war, zu reden, oder zu schweigen.

„Nun wollen Sie ihn nicht mit dem Kinde bekannt machen? Bei meiner Seele, Miß Banks,“ fuhr er verzweiflungsvoll fort, „ich glaube, sie hat schon jetzt vortheilhaft auf ihn eingewirkt. Wie lachte er nicht, als er mir erzählte, wie die drei hinter seinem Hut gerannt! Was für ein feiches kleines Mädel sie ist! sagte er. Welch eine entzückende kleine Frau wird sie einst sein!“

Miß Banks hatte während dessen Alles wohl er- wogen. Sie machte sich durchaus nichts aus dem Capitain Battersley. Seiner Zeit hatten häufig kleine Scharmügel zwischen ihnen stattgefunden, in welchen sie stets unterlegen war. Gefährlich als Freund, vernichtend als Feind, hatte sie Jahre lang versucht, stets eine weite Distance zwischen sich und dem tapferen Officier zu halten; aber unter den vorliegenden Verhältnissen sah sie wohl ein, daß es unmöglich war, seine Forderung ab- zulehnen. Wohl oder übel würde er doch seinen Zweck erreicht haben, und so fügte sie sich in das Unvermeid- liche und machte aus der Noth eine Tugend.

„Es wäre besser,“ bemerkte sie deshalb, „wenn Sie sich an Lady Moffat selbst wendeten. Sie ist äußerst liebenswürdig.“ Miß Banks sagte dies mit dem ernstesten Gesichte. „Ebenso liebenswürdig, wie ihr Mann reich ist. Es ist sehr möglich, daß sie mit dem Kinde um- kehren wird, um mit seiner Lordschaft zu sprechen.“

„Tausend Dank,“ rief der Capitain. „Also,“ fügte er hinzu, als sie den beiden Damen nacheilten, „dieser Sir John, wie heißt er doch, ist sehr reich?“

„Sir John Moffat ist in der That sehr reich, Capitain Battersley,“ erwiderte Miß Banks.

„Und wo wohnt er, wenn er in London ist?“

„In Palace Gardens,“ sagte Miß Banks.

„Wo ist das?“ fragte Capitain Battersley.

Miß Banks antwortete nicht, sie hatten jetzt Lady Moffat und ihre Tochter fast erreicht, die stehen blieben, um sie zu erwarten.

„Darf ich Ihnen Capitain Battersley vorstellen, Lady Moffat?“ begann Miß Banks. „Er ist ein Freund des Herrn, dessen Hut Edwina und ihre Brüder gestern gerettet haben.“

Der Capitain verbeugte sich und brachte sein Anliegen vor, er gab eine rührende Beschreibung von Lord Chesnets Zustand, und von der Wohlthat, welche jede Zerstreung für den Kranken sei.

„Werden Sie ihm erlauben, Ihre Bekanntschaft zu machen?“ bat er. „Er hat sich nun einmal darauf capricirt, Miß Moffat kennen zu lernen, er ist wie ein Kind und schmolzt, wenn seinen Launen nicht willfahret wird. Ich weiß, daß ich mich entschuldigen muß, ein solches Ansinnen an Sie zu stellen, aber in Anbetracht der außergewöhnlichen Umstände, bin ich Ihrer Ver- zeihung gewiß.“

„Ich werde glücklich sein, Lord Chesnets Bekant- schaft zu machen,“ erwiderte Lady Moffat, und obgleich weder ihr Ton noch ihr Wesen irgendwie freudige Auf- regung verrieth, so lag doch etwas in ihrem Auge, was der Capitain nicht verfehlte richtig aufzufassen. „Wir kennen seinen Better, glaube ich.“ Dies war freilich eine etwas gewagte Behauptung, da sie kaum zwei Worte mit jenem Herrn gesprochen hatte.

Capitain Battersley lachte.

„Sie meinen wohl den Geistlichen,“ sagte er. „Ich glaube, Sie würden gut thun, dieses Umstandes nicht zu erwähnen. Der Name seines Betters wirkt auf meinen Freund, wie ein rother Lappen auf einen Puter.“

„Weshalb?“ fragte Lady Moffat mit reizender Un- befangenheit.

„Man pflegt selten seinen nächsten Erben zu lieben, besonders wenn man sich keiner besonderen Gesundheit erfreut,“ entgegnete er. Es ist kein angenehmes Gefühl in dem Gedanken, daß ein Anderer in den Besitz einer Menge guter Dinge gelangt, sobald man die Augen ge- schlossen hat. Und obgleich Chesnet nicht viel am Leben liegt, so kann er die Idee nicht ertragen, daß ein Anderer seine Schuhe anziehen soll, sobald er sie ausgezogen. Deshalb erlaube ich mir, Ihnen zu rathen, dieses Thema zu vermeiden.“

„Haben Sie das gehört, Edwina?“ sagte Miß Banks streng.

„Ja, ich habe es gehört,“ erwiderte das Mädchen, und als Capitain Battersley sie ansah, war er davon überzeugt, daß sie bei der ersten Gelegenheit, die sich darbieten würde, nicht verfehlen werde, Mr. Woodhams Namen zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 11. Mai, Morgens 5 1/2 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, der Königl. Oberst z. D., zuletzt Commandeur des 7. Brandenburgischen Inf.-Reg. No. 60, Ritter hoher Orden, Herr

**Maximilian Richter**

im noch nicht ganz vollendeten 52. Lebensjahre. 1  
Hirschberg, den 11. Mai 1889.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Für Destillateure.**

Das zur **Gustav Winkler'schen Concursmasse** von hier gehörige Waarenlager, bestehend in fertigem **Brauntwein, Liqueuren**, einem großen Posten **Cigarren**, sowie einer Menge **Schnittwaaren**, mit dazu gehöriger **Destillationsblase** und den **Utenfilien** zum Weiterbetriebe der Destillation, **Gebinden** etc., beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. **Ladeneinrichtung** zum **Kleinverkauf** vorhanden. Gebote darauf nehme ich bis zum

**14. Mai cr.**

entgegen. Dage ist in meinem Comptoir, **Schützenplatz Nr. 5**, jederzeit einzusehen.

Der Concursmassen-Verwalter.  
**Louis Schultz.**

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 13. d. Mts.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr

werde ich auf einem Grundstück in **Mittelmitt**

**8 Stühner, 1 Ziege, 1 Feuerwehrranzug** und event. **1 Sopha**, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zusammentunft der Kauflustigen um **11 Uhr** Vormittags am **Bahnhof** Mittelmitt.

**Barufka,**

Gerichtsvollzieher in Hirschberg  
Schützenstraße 24.

**Warnung.**

Unter Hinweisung auf die §§ 5, 10, 31 und 36 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 verbiete ich das Betreten meiner Acker, Wiesen- und Forstculturen; Veränderungen, Beschädigungen oder dergl. an den vorhandenen zur Ab- und Zuleitung des Wassers dienenden Anlagen. Ich werde **Jeden**, der dagegen fehlt, zur gerichtlichen Bestrafung anzeigen.

Gut Paulmann, den 8. Mai 1889.

**Thamm.**

**Actien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenconstruction**

vorm. **Jacob Hilgers, Rheinbrohl,**  
Verzinkerei und Verbleierei,  
Bedachungen

aus **verzinktem, verbleitem und verzinkt-verbleitem Eisen**  
(Trägerwellblech, Wellblech, Pfannen- und Falz-Dächer)

**Eisenconstructionen!**

**Bahnhofstraße Nr. 64**



sind **neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel** billig zu verkaufen. Dasselbst stehen auch **zwei fast neue Eisschränke** zum Verkauf.

**Unsere Gas-Kochapparate**  
**Gasöfen, Gasplätten**

empfehlen wir als die **saubersten, sparsamsten & stets dienstbereiten Heizmittel** in nur bewährten Constructionen.

**Rumpelt & Meierhoff,**

Markt 25. Hirschberg i. Schl.

**Niederlage**

**Schuhfabrik**



der **k. k. privil.**

zu **Münchengräß**  
(Böhmen).

Gegründet 1852.

**Größtes und einziges**  
**Special-Schuhwaaren-Geschäft**

am **Platz**

empfeilt zur **Reise-Saison für Herren:**  
wasserdichte Bergsteiger aus Prima-Kalbleder,  
Stiefeletten aus Chevreau und Glacleder,  
Halbschuhe zum Binden und mit Gummizügen.

**Für Damen:**

reichste Auswahl feinsten Stiefeletten und Halbschuhe in Chagrins,  
Glac- und Chevreauleder in neuesten Façons.

Vorliegend offerirte Schuhwaaren sind in bester Handarbeit gefertigt, deren Vorzüge bestehen in elegantem Sitz, Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit. Jedem Fußleidenden angelegentlich empfohlen.

**Maassbestellung und Reparaturen prompt.**

**E. Nussbaum, Schützenstr. 35.**

Industriations- **Max Vögler**, in Kopatsch,  
u. Engros-Geschäft bei Goldberg, Schlef.

liefert streng reell bei billigsten Preisen  
Stoffe für Herren- u. Knaben-Garderobe,  
sowie für

**Uniformen, Livreen etc.**  
und sendet Muster sofort, auch ganze Collectionen zum dauernden  
Gebrauche für Wiederverkäufer.

**Seltener Gelegenheitskauf!**

**Ein großer Posten schöner Hirschgeweihe,**

Pracht-Exemplare, trafen soeben ein und stellen solche billig zum Verkauf.  
Interessenten laden ein, sich solche bald anzusehen, da dieselben  
in kurzer Zeit vergriffen sein dürften.

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.**

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

**Jod- und Bromhaltiges Soolbad**  
**Goczalkowitz bei Pless O/S.**

Anhaltepunkt der Bahn Breslau-Dzieditz. 16a  
Eröffnung am 15. Mai.

**Wannen- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und electriche Behandlung.**  
Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post, Telegraphen- und Telefonstation am Ort. Täglich 2mal Concert.  
Lohnendste Ausflüge in die nahe Beskiden und in die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Badeärzte: **Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel** und **Stabsarzt Dr. Kratzert.**  
Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso ertheilt Auskunft jeder Art **Die Bade-Verwaltung.**

**Eine Holzstoff-Fabrik**

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbeten unter **K. K.** an die Expedition d. Hirschberger Tageblattes. 25b

Einen zuverlässigen

**Anstreicher**

sucht für sofort

**R. Sander.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System,**

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. 27a

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

**Eduard Bendt, Braunschweig.**



Zu haben in der Drogen- u. Farben-Handlung von

**Victor Müller, am Burgthurm.**

**Skatzettel**

vorrätzig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

**Vermietungen.**

**Eine schöne Wohnung,**

Stube mit Kofee, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten, am 2. Juli zu beziehen.

**August Reimann, Fleischermeister.**

**Vergnügungs-Kalender.**

**Stadttheater in Hirschberg.**

Sonntag, den 12. Mai 1889:

**Letzte Vorstellung.**  
**Abschied von Emil Suvar.**  
**Wilhelm Tell.**

Heute, Sonntag, den 12. Mai:

**Zwei Concerte**

v. d. Kapelle des Jäg.-Bat. v. Neumann (1. Schlef.) Nr. 5.

**Nachmittags-Concert** auf dem Hausberge.

**Abend-Concert mit Ball** in der Kaiserhalle.

Billets und Entree wie bekannt.

**F. Kalle,**

Königl. Musik-Dirigent.

**„Zur Wacht am Rhein.“**

Heute, Sonntag:

**Flügel-Unterhaltung**

wozu ergebenst einladet  
Gummersdorf. **F. Flegel.**

**Gummersdorfer Kreischor.**

Heute, Sonntag,

ladet zu

**musik. Unterhaltung**

sowie zu selbstgebadetem Streusel- und Spritzbuden ergebenst ein.

**H. Fischer.**

**Vereins-Anzeigen.**

**Thierschutz-Verein.**

Montag, den 13. Mai Abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: Statutenabänderung; Wahl eines Cassirers; Beschlussfassung über Anträge an den Verbandstag in Reiffe.

# F. V. GRÜNFELD, Königl. und Grossherzogl. Hoflieferant Landeshut.

## Der nächste Ausverkaufstag

im Mode-Bazar, Kornstrasse

findet des **Busstages** wegen nicht am 15. d. Mts., sondern

## Donnerstag, den 16. Mai statt.

Unter den zum Ausverkauf gestellten Waaren werden sich befinden:

**Helle und dunkle Sommer-Kleiderstoffe, Kattune und Nessel (ältere Muster)**  
Herren-Anzugs-, Ueberzieher- und Beinkleider-Stoffe,  
einzelne Oberhemden, Vorhemden, Stulpen, Stulpenknöpfe, Cravatten und Shlipse,  
Strumpfwaren, Tricotagen, Reste von Züchen, Inlett, Warp, Schürzenstoffen, Nessel etc.

Schröpfen, Blutegelsetzen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) **A. Flegel**, Warmbrunnerstrasse 28.

Von jetzt ab liegen in unseren Schaufenstern zur gefälligen Ansicht aus:

**Schaufenster Nr. 1**  
nach der Promenade.

Hochaparte reinwollene **Damen-Kleiderstoffe** mit reizenden Garniturstoffen — carrirte Seidenstoffe, Noire francais, Ottoman, Seiden Silk etc.

**Schaufenster Nr. 2**  
nach der Promenade.

Besondere Neuheiten in **Damen-Confection** — Staub-Mäntel, Visit-Umhänge, Spitzen-Umhänge, Sonnen- und Touristen-Schirme.

**Schaufenster Nr. 3**  
nach der Promenade.

Entzückende Neuheiten in bedruckten, wollenen und baumwollenen **Damen-Kleiderstoffen** aus dem Elsass. Einzelne Dessins sind auf der Pariser Ausstellung vertreten. Die Farben sind nicht allein waschecht, sondern auch echt in Luft und Sonne.

**Schaufenster Nr. 4**  
nach dem kathol. Ring.

Reizende spottbillige **Jaquettes**, schon von 4 Mark an, Tricot-Jaquettes, — auch in rothbraun, von 7 Mk. 50 Pfg. an, Regen-Paletots, Bandagen-Mäntel, Tricot-Tailen und Blousen, Satin-Blousen, fertige Unterröcke etc.

**Schaufenster Nr. 5**  
nach dem kathol. Ring.

Leinene, halbleinene und baumwollene waschbare **Hosenstoffe**, Forst-Drell, Turntuch, bunte, waschichte elssasser Hemdentücher, in reizenden Mustern. Waschichte Kleidersephir und Kleiderleinen, vorzüglich für Haus-, Garten- und Schulkleider geeignet.

**Schaufenster Nr. 6**  
nach dem kathol. Ring.

Artikel für den täglichen Bedarf. Blandrué-Kessell, Crettonnefort, Züchen, Inletts, Matragen-Drells, Rouleaux-Drell, Taschentücher, Wischtücher, Mangeltücher, Tischtücher etc.

### Besonderer Gelegenheitskauf!

Rothblauweiße Tisch- und Commodedecken

in bester Jacquardweberei, Dual. 55 ohne jede Appretur. Commodedecken, 75 × 115 Ctm., Stück 1 Mk. 5 Pfg., 75 × 135 Ctm., Stück 1 Mk. 20 Pfg., Tischdecken, 95 Ctm. im Geviert, Stück 1 Mk. 15 Pfg., 112 Ctm. im Geviert, Stück 1 Mk. 60 Pfg., 125 Ctm. im Geviert, Stück 2 Mk., 135 Ctm. im Geviert, Stück 2 Mk. 40 Pfg., 135 × 168 Ctm., Stück 3 Mk. Rothblauweißes Schneidezeug — um Tischtücher in beliebiger Länge herzustellen, Meter 1,35 u. 1 Mk. 50 Pfg. 130 Ctm. breites reinl. weißes Jacquard-Schneidezeug, Dual. 65, Meter 2 Mk. 60 Pfg. 130 × 170 Ctm. reinleinene **Damast-Tischtücher**, Stück 3 Mk. 75 Pfg. 145 × 160 desgleichen Stück 4 Mk., sowie eine Menge praktischer Bedarfs- und Aussterner-Artikel — als Gelegenheitskauf — spottbillig.

Sehenswerth:

Wer Interesse für besonders gelungene Industrie-Erzeugnisse hat, nehme eine eben erschienene **Emir-Divan-Decke** — 160 Ctm. br., 320 Ctm. lang, in Augenschein. Passende Satteltaschen, Tischdecken, Teppiche, in Persischem, Syrischem, Mongolischem, Pompador etc. Geschmad. Gardinen- und Möbelstoffe.

Durch unser vielseitiges Geschäft können wir mit einer unübertroffenen Auswahl dienen und die Preise derartig billig stellen, daß jede Concurrnz ausgeschlossen ist.

## Adolf Staeckel & Co.

Garnirte und ungarirte

Stroh Hüte, Spitzen Hüte, Kinder Hüte

empfehlen

**Geschw. Hüttig,**

Langstrasse Nr. 17.

### Bleichwaaren, Garne und Webereien

besorge wie seit **33 Jahren** unter Garantie billigt. **Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher** etc. empfehle und verjende preiswerth und tausche auch **reinen Flachs** für dergl. Waaren ein; gefällige Aufträge erbittend.

**Friedr. Emrich.**

1889er

### Mineral-Brunnen frischster Füllung empfiehlt billigt

**F. Pücher,**

Lichte Burgstrasse Nr. 17.

### Sine Ulmer Dogge

1 Jahr alt, hat zu verkaufen 26a  
**Heinrich Berger,**  
Petersdorf.

### Neufundländer Hund,

schön gezeichnet, guter Begleiter, zu verkaufen im  
Schloß Paulinum zu Hirschberg.

**Hochzeitsgeschenke** etc. und div. Ausstattungen aller fachmännischen gebiegener Erzeugnisse offerirt **preiswerth**  
**Herm. Liebig,** Klempnermeister,  
Hirschberg i. Schl.

**Magazin** für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Douche- und Bade-Apparate etc., div. **Closets**, Stedbeden u. dgl. m. Besondere Ausverkaufpreise mit hohem Rabatt. **D. O.**

### Zur Ausstattung von Gärten

empfiehlt in großer Auswahl billigt

### eiserne Garten-Möbel,

als Tische, Stühle, Bänke, Zeltbänke, Zelte in 4, 6, und 8eiger Form, Beeteinfassungen, Pflanzkörbe, Gartenzäune in verschiedenen Mustern, verz. Drahtgeflechte, Stahldraht, verzinkten Spulierdraht etc.

**G. OTTO,** Salzgasse 3.



### das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. 13a

**Vor nichts ist mehr zu warnen**, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in **Originalflaschen** echt und billig zu bestehen

in Hirschberg	bei Herrn	<b>Victor Müller,</b>
"	"	<b>Paul Spehr,</b>
"	"	<b>Albert Plaschke,</b>
"	"	<b>A. Hoffmann,</b>
"	"	<b>J. Kloss, Drog.,</b>
"	"	<b>Adolf Absch,</b>
"	"	<b>Paul Scholtz, Drog.</b>
"	"	<b>W. Petermann, Drog.</b>
"	"	<b>Franz Wagner,</b>
"	"	<b>Herm. Holstein,</b>
"	"	<b>F. A. Fichte,</b>
"	"	<b>C. J. Hanke, Drog.</b>
"	"	<b>W. Klose,</b>
"	"	<b>Paul Gräfe,</b>
"	"	<b>Oscar Wehner,</b>
"	"	<b>A. Bienerth,</b>
"	"	<b>Otto Baier,</b>
"	"	<b>Hermann Heyn,</b>
"	"	<b>Schellner &amp; Späth,</b>
"	"	<b>Gebrüder Adamy,</b>
"	"	<b>Paul Rudolf Nachf.</b>
"	Waldburg	"

Haupt-Depot:

**J. ZACHERL, WIEN.**

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Pfandbriefe	Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	107,00 G.	107,00 G.	107,00 G.
	do. do.	3 1/2	104,20 Bz. G.	104,20 Bz. G.	104,20 Bz. G.
	Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,90 G.	107 B.	107 B.
	do. do. do.	3 1/2	105 Bz. B.	105 B.	105 B.
	Berliner Stadt-Oblig.	4	103,10 G.	103,25 Bz. G.	103,25 Bz. G.
	do. do.	3 1/2	—	—	—
	Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,40 B.	104,90 B.	104,90 B.
	kur- u. Neumarkt, neue	3 1/2	102,90 Bz.	102,90 Bz.	102,90 Bz.
	do. do.	4	104 G.	104 G.	104 G.
	Vandsch. Centr.-Pfdb.	4	104 G.	104 G.	104 G.
	do. do.	3 1/2	103 Bz.	102,90 Bz.	102,90 Bz.
	Ostpreussische	3 1/2	102,20 Bz.	102,20 Bz.	102,20 Bz.
	Pommersche	3 1/2	102,90 G.	102,90 G.	102,90 G.
	do. do.	4	101,90 Bz.	101,90 Bz.	101,90 Bz.
	Posenische	4	101,75 G.	101,80 Bz. G.	101,80 Bz. G.
	do. do.	3 1/2	102 G.	102,10 B.	102,10 B.
	Schlef. alllandschaftliche	3 1/2	101,90 G.	102 G.	102 G.
	do. do.	4	—	—	—
	do. landsch. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,90 G.	102,10 B.	102,10 B.
	do. do. Lit. A. u. C.	4	101,30 G.	101,90 Bz. G.	101,90 Bz. G.
	do. do. do.	4 1/2	—	—	—
	do. do. neue	3 1/2	101,90 G. D. 102	102,20 Bz. D. 102,10 G.	102,20 Bz. D. 102,10 G.
	do. do. neue I. II.	4	101,30 G.	101,40 G.	101,40 G.
	do. do. do. II.	4 1/2	—	—	—
	Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2	102,40 B.	102,90 B.	102,90 B.
	do. do. II.	3 1/2	102,40 B.	102,90 B.	102,90 B.
	Posenische Rentenbriefe	4	105,90 Bz.	105,25 G.	105,25 G.
	Schlesische Rentenbriefe	4	105,90 Bz.	105,25 G.	105,25 G.
	Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	94,40 Bz. G.	94,70 Bz.	94,70 Bz.
	Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,10 G.	—	—
do. Rente von 1878	3	97,20 Bz.	97,10 Bz.	97,10 Bz.	

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Def. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	74,10 G.	74 Bz. B.	74,10 Bz.	74,25 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	—	—	—	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2	74,20 Bz. G.	74,25 Bz.	74,25 Bz.	74,25 Bz.
do. do. fl.	4 1/2	—	—	—	—
do. Papierrente	4 1/2	73,90 Bz.	73,90 Bz. B.	73,90 Bz.	73,90 Bz.
do. do.	4 1/2	73,90 Bz.	73,90 Bz.	73,90 Bz.	73,90 Bz.
do. Goldrente gr.	4	95 Bz. B.	94,90 Bz. B.	94,90 Bz. B.	94,90 Bz. B.
do. do. fl.	4	95,10 Bz.	95,40 Bz.	95,40 Bz.	95,40 Bz.
Russisch-Englische von 22	5	108 Bz.	107,90 G.	107,90 G.	107,90 G.
do. conv. von 80	4	96,05 Bz.	95,95 Bz. B.	95,95 Bz. B.	95,95 Bz. B.
do. Rente 83	6	115,50 Bz. G.	116 G.	116 G.	116 G.
do. Anleihe 84	5	103,90 Bz. G.	103,70 Bz. G.	103,70 Bz. G.	103,70 Bz. G.
do. Goldrente von 84*	5	100,00 G.	100,00 Bz. G.	100,00 Bz. G.	100,00 Bz. G.
do. I. Orient*	5	67,90 Bz.	67,90 Bz.	67,90 Bz.	67,90 Bz.
do. II. Orient*	5	68 Bz.	68 Bz.	68 Bz.	68 Bz.
do. III. Orient*	5	69,90 Bz.	68,95 Bz. B.	68,95 Bz. B.	68,95 Bz. B.
do. Bd.-Gr.-Pf.*	5	—	103,25 G.	103,25 G.	103,25 G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2	98 Bz. G.	98,40 Bz. G.	98,40 Bz. G.	98,40 Bz. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	87,90 G.	87,90 G.	87,90 G.	87,90 G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,75 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.
do. do. fl.	4	94,75 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	92 Bz. B.	92 Bz. G.	92 Bz. G.	92 Bz. G.
do. do.	4	—	89,75 Bz. G.	89,75 Bz. G.	89,75 Bz. G.
Poln. Liquid.-Br.*	4	58,70 G.	58,90 Bz. G.	58,90 Bz. G.	58,90 Bz. G.
Argent. Goldanleihe	5	96,90 Bz. G.	96,75 G.	96,75 G.	96,75 G.
do. do. kleine	5	96,90 Bz.	96,90 Bz.	96,90 Bz.	96,90 Bz.
do. do. innere	4 1/2	91,30 Bz.	91,50 Bz.	91,50 Bz.	91,50 Bz.
Buenos Aires	5	97 Bz.	96,90 Bz.	96,90 Bz.	96,90 Bz.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—	—	—
do. do.	4	94,70 Bz. G.	94,90 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.
do. do.	4	94,70 Bz. G.	94,90 Bz.	94,90 Bz.	94,90 Bz.
Italien. Rente	5	97,90 Bz. G.	97,90 Bz.	97,90 Bz.	97,90 Bz.
Mexic. conf. Anleihe	6	98,20 Bz.	98,10 Bz.	98,10 Bz.	98,10 Bz.
do. do. kleine	6	98,25 Bz.	98,90 Bz.	98,90 Bz.	98,90 Bz.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,90 Bz. G. fl. f.	99,90 Bz. G. fl. f.	99,90 Bz. G. fl. f.	99,90 Bz. G. fl. f.
Röm. Stadt-Anleihe I.	4	97,70 Bz.	97,10 Bz.	97,10 Bz.	97,10 Bz.
Rumänische	6	107,90 Bz. B.	107,90 Bz. G.	107,90 Bz. G.	107,90 Bz. G.
do. kleine	6	108 Bz.	108 Bz.	108 Bz.	108 Bz.
do. amortis. gr.	5	98 Bz.	97,90 Bz. G.	97,90 Bz. G.	97,90 Bz. G.
do. do. fl.	5	98 Bz.	98 Bz.	98 Bz.	98 Bz.
do. fundirt. gr.	5	102,70 Bz.	102,70 Bz.	102,70 Bz.	102,70 Bz.
do. do. fl.	5	102,75 Bz.	102,75 Bz.	102,75 Bz.	102,75 Bz.
Schwedische	3 1/2	101,30 G.	101,50 G.	101,50 G.	101,50 G.
do. do.	3	90,90 Bz. B.	90,90 Bz. B.	90,90 Bz. B.	90,90 Bz. B.
Serbische amortis.	5	87,90 Bz. G.	87,40 Bz. G.	87,40 Bz. G.	87,40 Bz. G.
do. do. von 85	5	89,40 Bz. G.	89 Bz. G.	89 Bz. G.	89 Bz. G.
Ungar. Goldrente große	4	88,00 Bz.	88,00 Bz.	88,00 Bz.	88,00 Bz.
do. do. 100 fl.	4	88,90 Bz.	89 Bz.	89 Bz.	89 Bz.
do. Papierrente	5	84,30 Bz. B.	83,90 Bz.	83,90 Bz.	83,90 Bz.

## Hypotheken-Certifikate.

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Deutsche Grundschuld-Bf.	3 1/2	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do.	3 1/2	99,90 G.	99,90 Bz. G.	99,90 Bz. G.	99,90 Bz. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,40 Bz. G.	103,40 Bz. G.	103,40 Bz. G.	103,40 Bz. G.
do. do.	4	100,20 Bz. G.	100,20 Bz. G.	100,20 Bz. G.	100,20 Bz. G.
Gothaer III. rz. à 110 abg.	3 1/2	103,75 Bz.	103,75 Bz.	103,75 Bz.	103,75 Bz.
do. IV. rz. à 110 abg.	3 1/2	103,25 Bz. G.	103,90 Bz. G.	103,90 Bz. G.	103,90 Bz. G.
do. V. rz. à 100 abg.	3 1/2	99,40 G.	99,40 G.	99,40 G.	99,40 G.
Hamburger Hyp. rz. à 100	4	103,90 Bz. G.	103,90 Bz. G.	103,90 Bz. G.	103,90 Bz. G.
do. do. rz. à 100	3 1/2	100 Bz. G.	100 Bz. G.	100 Bz. G.	100 Bz. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.	103,50 Bz. G.
Nordb. Grund-Cred.-Pfdb.	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rz. à 120	5	109,75 Bz. B.	109,70 Bz.	109,70 Bz.	109,70 Bz.
do. II. u. IV. rz. à 110	5	105,75 Bz. B.	105,90 Bz.	105,90 Bz.	105,90 Bz.
do. II. rz. à 110	4 1/2	103 G.	103,75 Bz.	103,75 Bz.	103,75 Bz.
do. I. rz. à 100	4	98,10 Bz.	97,75 Bz.	97,75 Bz.	97,75 Bz.
Preuß. Bod. unfs. rz. à 110	5	114,90 Bz.	114,90 Bz.	114,90 Bz.	114,90 Bz.
do. X. Ser. rz. à 110	4 1/2	112,90 G.	112,25 Bz. G.	112,25 Bz. G.	112,25 Bz. G.
do. VII.-IX. S. rz. à 100	4	103,20 Bz. G.	103,90 G.	103,90 G.	103,90 G.
do. XI. S. rz. à 100	3 1/2	100,50 Bz. G.	100,50 G.	100,50 G.	100,50 G.
do. unfs. Pfdb. rz. à 110	5	113 G.	113 G.	113 G.	113 G.
Prß. unfs. Pfdb. rz. à 110	4 1/2	111,40 Bz.	111,40 G.	111,40 G.	111,40 G.
do. do. rz. à 100	4	102 G.	102,10 Bz.	102,10 Bz.	102,10 Bz.
do. do. rz. à 100	3 1/2	101,50 Bz. G.	101,50 Bz. G.	101,50 Bz. G.	101,50 Bz. G.
Pr. Hyp.-Bf. I. rz. à 120	4 1/2	119 G.	119,25 G.	119,25 G.	119,25 G.

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Pr. Hyp.-Bf. VI. rz. à 110	5	113 G.	113 G.	113 G.	113 G.
do. div. Ser. rz. à 100	4	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.	103 Bz. G.
do. do. rz. à 100	3 1/2	99,90 Bz. G.	99,90 G.	99,90 G.	99,90 G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,75 Bz.	105 Bz.	105 Bz.	105 Bz.
do. do. rz. à 110	4 1/2	112,10 G.	112,10 G.	112,10 G.	112,10 G.
do. do. rz. à 100	4	104 G.	104 G.	104 G.	104 G.
do. do. do.	3 1/2	101,25 G.	101,20 G.	101,20 G.	101,20 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	—	104 Bz. B.	104 Bz. B.	104 Bz. B.
do. do. v. 1878	4	—	103,20 Bz.	103,20 Bz.	103,20 Bz.

## Loospapiere.

		Brief.		Geld.	
Braunsch. 20 Rthl. Loose	3 1/2	—	109,90 G.	109,90 G.	109,90 G.
Zufarster 20 Fr. L.	—	47,75 B.	46,75 B.	46,75 B.	46,75 B.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	—	117,90 G.	117,90 G.	117,90 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	114,25 G.	114,25 G.	114,25 G.
Röm.-Münd. 3 1/2 % Pr.-Bf.	3 1/2	—	146,75 G.	146,75 G.	146,75 G.
Kurbess. 40 Rl. Loose	—	338,30 B.	—	—	—
Oldenb. 40 Rl. Loose	3	136,90 Bz.	—	—	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-Bf. v. 1855	3 1/2	174,50 B.	—	—	—

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehaltenen Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigelegt.)

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Baltische (gar.)*	3 1/2	66,40 G.	66,75 Bz.	66,75 Bz.	66,75 Bz.
Doneschbahn (gar.)*	5	98 Bz. G.	98 Bz. G.	98 Bz. G.	98 Bz. G.
Dur.-Bodenbach	4 1/2	198,90 G.	200 Bz. G.	200 Bz. G.	200 Bz. G.
Gal. C.-Ludw. g.	4	89,90 Bz.	89,10 G.	89,10 G.	89,10 G.
Gottthardbahn	4 1/2	151,00 Bz.	151 Bz.	151 Bz.	151 Bz.
do. junge (50 % G.)	4 1/2	140,25 Bz.	140 Bz.	140 Bz.	140 Bz.
Kaisau-Oderberg	4	69,25 Bz.	68,75 Bz.	68,75 Bz.	68,75 Bz.
Lübeck-Büchen	4 1/2	196,75 Bz.	195,90 Bz.	195,90 Bz.	195,90 Bz.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 1/2	66,40 Bz. G.	66,90 et Bz. B.	66,90 et Bz. B.	66,90 et Bz. B.
Deherr. Lokalbahnen	4 1/2	67,40 Bz.	67,90 Bz.	67,90 Bz.	67,90 Bz.
do. Nordwestbahn	5 1/2	—	81,75 Bz.	81,75 Bz.	81,75 Bz.
do. Staats-Bahn	4	104,40 Bz.	—	—	—
do. Südbahn	4	51,40 Bz.	51,20 Bz.	51,20 Bz.	51,20 Bz.
Ostpreuß. Südbahn	4 1/2	116 Bz. G.	116,10 Bz.	116,10 Bz.	116,10 Bz.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	129,90 G.	129,90 Bz. B.	129,90 Bz. B.	129,90 Bz. B.
Warschau-Wien	4 1/2	263,90 Bz.	262,75 Bz.	262,75 Bz.	262,75 Bz.

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 4.	
Kronprinz Rudolfsbahn	4 1/2	—	89,40 G.	89,40 G.	89,40 G.
Niederschles.-Märk. St.-B.	4	101,70 Bz. G.	101,90 G.	101,90 G.	101,90 G.

## Deutsche Eisenb.-Prior.-Obligationen.

		Cours vom 9. 5.		Cours vom 10. 5.	
Essen-Minden IV. Em.	4	103,90 G.	103,90 G.	103,90 G.	103,90 G.
Magd.-Halberst.-Pz. Lit. A.	4	104,70 Bz.	104,90 G.	104,90 G.	104,90 G.